

Frik und Margarethe.

Laue Lüfte hatten bereits allen Schnee um das Pfarrhaus weggeschmolzen. Nach waren zwar die Bäume kahl, aber Sträucher und Hecken prangten schon im ersten lichten Grün. Die Lerche jubelte in blauer Höhe, zierlich trippelten wieder des Pfarrers Lieblingstauben von Stein zu Stein und der Storch war auch im Dorfe angekommen. Die Kinder suchten nach den ersten Weilchen an sonnigen Rainen, und wer keine fand, begnügte sich mit den gelben Käzchen des Haselstaude. Es war ein Sonntagmorgen. Margarethe war eben aus der Kirche gekommen und ging nun in den Garten, um nachzusehen, ob nicht über Nacht Krokus und Aukikel aufgegangen; einen Strauß von Schneeglöckchen trug sie schon vor der Brust. Da